

REVISION

Sie fühlt sich als Schatten, ohne zu ahnen, wer ihn geworfen hat.



Revision

GENRE Drama

LOGLINE Als Wirtschaftsprüferin ist Verena darin geübt, Täuschungen aufzudecken – doch als sie in einer Raststätte nahe ihrer Heimatstadt wider Willen feststeckt, gerät sie in eine viel größere Unstimmigkeit: ihre eigene Herkunft. Während sie einem betrügerischen Pächter auf die Schliche kommt, wird sie mit der verdrängten Wahrheit ihrer Familie konfrontiert – und mit der Erkenntnis, dass eine andere längst ihren Platz eingenommen hat. Ist ein Neuanfang noch möglich? Vielleicht findet sie ihn bei Sebastian, der die ganze Zeit da war, mitten in ihrer Raststättenblase, und gewartet hat.

LÄNGE 110 Minuten

Bleiben in einer Raststätte? Hier, wo jede Örtlichkeit sich auflöst?
Ich muss hier weg, befiehlt mein Bauch.
Ich soll verschwinden, hoffen die, die immer hier sind.
Bleib doch, sagt ein weiterer, der noch bleiben muss. Mit seinen Augen.

SYNOPSIS

Eine Raststätte ist kein Ort, um Wurzeln zu schlagen. Auch Verena (37) will schnell wieder fort. Doch als Wirtschaftsprüferin der Betreiberfirma „Sprit & Stop“ stößt sie auf Unregelmäßigkeiten in den Büchern des Pächters Dennis Hoff. Der erzwungene Aufenthalt führt sie in ein eigendynamisches Zwischendasein – und verändert nicht nur ihren Blick auf die flüchtigen Besucher. Auch Sebastian (39), der einzige andere Gast, der wie sie länger bleibt, übt eine unerwartete Anziehungskraft aus. Tagsüber als Seismologe in einem nahegelegenen Kali-Bergwerk beschäftigt, tastet er sich abends mit Verena vorsichtig in unbekanntes Terrain – körperlich und emotional.

Doch bald ist Verenas Anwesenheit nicht mehr bloß erzwungen. Tatsächlich verbindet sie mehr mit diesem Ort, als sie zunächst wahrhaben will. Denn jenseits der Schallschutzmauer liegt ihre Kindheit – und die Familie, die sie längst hinter

sich glaubte. So erklärt sich nach und nach ihr anfänglicher Widerstand gegen ihren Auftrag, ausgerechnet in dieser Raststätte tätig zu werden. Die Vergangenheit bleibt unausweichlich: Zunächst nähert sie sich vorsichtig dem lokalen Umfeld, doch schließlich wird sie durch die Zeitungsnotiz der offiziellen Verabschiedung ihres Stiefvaters in den Ruhestand direkt in ihre Familiengeschichte zurückgezogen. Sebastian, ihr neuer Vertrauter in dieser Zwischenwelt, bleibt an ihrer Seite, als sie sich der Vergangenheit stellt.

Seit Jahren hat Verena keinen Kontakt mehr zu ihrer Mutter Erika, ihrem Stiefvater und ihrem deutlich jüngeren Halbbruder. Sie fühlt sich nicht zugehörig – zu wenig Vertrautheit wurde ihr als Heranwachsende geschenkt, ihre Mutter war schlicht zu jung und überfordert. Doch ihre Rückkehr ist nicht nur von Neugier getrieben; die Sehnsucht nach einer Geborgenheit, die sie nie

erfahren hat, vergeht nie ganz. Allerdings hält das Wiedersehen eine unerwartete Enthüllung bereit: Vor ihr steht eine kaum jüngere Schwester, von deren Existenz sie nichts wusste. Anja, einst zur Adoption freigegeben, ist seit einigen Jahren fester Bestandteil des Familienlebens – und hat mit entwaffnender Selbstverständlichkeit Verenas Platz eingenommen.

Überrumpelt erkennt Verena, dass ihr die Familie doch nicht so gleichgültig ist, wie sie es sich lange eingeredet hat. Doch statt sich der Konfrontation zu stellen, flieht sie zurück an die Autobahn – in die vertraute Blase, in der sich die Gegenwart für einen Moment ignorieren lässt.

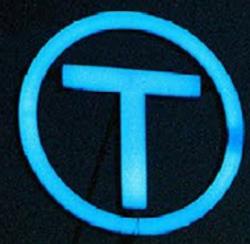
All das bleibt nicht ohne Folgen für die Männer um sie herum. Unbewusst gibt sie ihr eigenes bohrendes Gefühl des Ungewissens an sie weiter. Am härtesten trifft es Dennis Hoff, den Raststättenbetreiber, der als Homo

Oeconomicus-Raststättenensis das unter Druck geratene Wirtschafts-Subjekt verkörpert – und dem sie zusätzlich Dampf macht. Auch ihre Beziehungen zu Sebastian und Ansgar – einem lange verflossenen, dekonstruierten „Platzhirsch“ – bleiben von ihrem inneren Konflikt nicht unberührt.

Doch zwei spätere Treffen mit Anja und das Eindringen ihrer Mutter in ihren Kokon an der Raststätte zerstören endgültig alle Illusionen über die Möglichkeit einer echten Versöhnung. Letztlich liegt die einzige Kraft in der Ablösung – denn solange das Bild von Verena in den Köpfen der anderen allein von deren Bedürfnissen bestimmt wird, kann sie nicht wirklich existieren.

Und doch: Ein Neuanfang zeichnet sich ab. Dennis Hoff wehrt sich auf unfaire Weise gegen seinen Rausschmiss – was Verena letztlich den Job kostet. Doch an diesem Punkt wird ihr klar: Der Job war nie das, was sie wirklich festhielt. Diese

letzte Revision reißt sie aus ihrer emotionalen Stagnation. Ihr innerer Widerstand gegen die Verbindung zu Sebastian scheint nun ebenso gebrochen wie die Wand in den Schächten des Kali-Bergwerks. Als Verena Sebastians Welt dort unten zum ersten Mal selbst erlebt, wird dieser Einsturz zum symbolischen wie realen Wendepunkt. Nach diesem kathartischen Moment wagen sie gemeinsam den Aufbruch.

 **GARBSEN**





GARBSEN

stop

have a break

welcome

enjoy your stay

just relax

Karte in der Raststätte Garbsen Nord





Fotos (c) Christian Werner 2019



WAS ‚REVISION‘ BESONDERS MACHT

Was wird die Zuschauer:innen genau erwarten?

„Revision“ verwandelt den scheinbar neutralen Durchgangsort einer Autobahnraststätte in eine intime Bühne für große Gefühle.

Verena, geprägt von einer Kindheit zwischen Vernachlässigung und Selbstbehauptung, steht an einem Wendepunkt: Ihr Kontrollbedürfnis hält sie auf Distanz – selbst zu denen, die ihr eigentlich nahekommen wollen. Doch während sie sich der Wahrheit über ihre Familie stellt, wird auch ihr eigenes Festhalten an alten Schutzmechanismen auf die Probe gestellt.

Die Geschichte bohrt in die Leerstellen einer Biografie und stellt die Frage: Wann reicht es nicht mehr, der eigenen Geschichte auszuweichen? Ein Ort zwischen Kommen und Gehen wird zum Sinnbild für Verenas innere Zerrissenheit: Bleiben oder weiterziehen? Vergangenheit oder Neuanfang?

„Revision“ verbindet atmosphärische Dichte mit subtiler Erzählweise und spiegelt Verlorenheit, Sehnsucht – und jene leisen Momente der Hoffnung.

Warum sollte das Publikum für diesen Film ins Kino gehen?

Weil „Revision“ zeigt, dass tiefe Wunden oft nicht durch Katastrophen entstehen, sondern durch das, was über Jahre ungesagt bleibt.

Es bleibt ein Affront, wenn jemand der eigenen Familie den Rücken kehrt, ohne dass Gewalt oder Missbrauch vorausgingen – und die Zurückgebliebenen sich fragen, was sie „falsch“ gemacht haben. Doch auch ohne laute Dramen kann eine schleichende Entfremdung ebenso zerstörerisch wirken. Der Film blickt in jene unsichtbaren Abgründe vermeintlich „normaler“ Familien: kleine Zurückweisungen, das Fehlen von Nähe, unausgesprochene Konflikte.

„Revision“ erzählt auch bewusst nicht die Geschichte des verlorenen Kindes, das in der Fremde nach seinen Wurzeln sucht – sondern die Geschichte der Tochter, die blieb. Und doch blieb sie unsichtbar.

In CinemaScope entfaltet der Film eine Ambivalenz aus kammerpielartiger Enge und unverbundener Weite. Nie zuvor wurde das Raststätten-Setting so organisch in eine filmische Erzählung integriert – als Sinnbild eines Zwischenraums, der uns inspiriert, festgefahrene Wege hinter uns zu lassen.

CHARAKTERE

VERENA

Als Revisorin einer Raststätten-Betreiberfirma wird Verena an Orte geschickt, die niemanden wirklich interessieren – und an denen sie niemand wirklich willkommen heißt. Dieser Umstand spiegelt ihr gesamtes gegenwärtiges Leben wider: Sie bleibt distanziert, unnahbar – eine Haltung, die ihr zwar eine gewisse Aura verleiht, sie emotional aber auf der Stelle treten lässt. Dass der Ursprung dieser Reserviertheit ausgerechnet hinter der Raststätte liegt, in die sie ihre Firma nun entsandt hat, kann nicht folgenlos bleiben. Doch hinter der kühlen Fassade gibt es Risse: Manchmal tritt sie unbeholfen auf, manchmal überrascht sie mit unvermittelten Offenbarungen, sobald sie Vertrauen gefasst hat. Diese Widersprüchlichkeit macht sie zugänglich – und tiefgründig.

SEBASTIAN

Als Geologe für seismologische Prozesse verbringt Sebastian viel Zeit unter Tage. Diese Arbeit hat ihn nicht nur zupackend und pragmatisch gemacht, sondern auch mit einer stillen Sensibilität ausgestattet. Er hat ein Gespür für das, was kommt – sei es unter der Erde oder zwischen Menschen. Diese Mischung verleiht ihm eine natürliche Ausstrahlung von Halt und Stabilität.

Doch genau das kann ihn auch belasten: Weil er oft derjenige ist, der anderen Sicherheit gibt, sieht kaum jemand, wie einsam er sich selbst fühlt. Diese innere Leerstelle kaschiert er mit trockenem Humor – eine Art Selbstschutz. Er ist jemand, den man erkennen muss.

DENNIS HOFF

Dennis Hoff ist nicht Herr im eigenen Haus. Als Pächter der Raststätte „Garbsen-Nord“ ist er eng an die Vorgaben der Betreiberfirma „Sprit & Stop“ gebunden – eine Tatsache, die sich mit seinem selbstgerechten Weltbild kaum vereinbaren lässt. Ständig fühlt er sich von „oben“ gegängelt und befindet sich in permanenter Lauerstellung.

Dass Verena ausgerechnet als Revisorin hier auftaucht, ist für ihn eine existenzielle Bedrohung – zumal er sich in „schlechten Zeiten“ selbst an der Kasse bedient hat. Er versucht zu retten, was längst nicht mehr zu retten ist – und setzt sich damit oft selbst der Lächerlichkeit aus. Doch hinter seiner Selbstbezogenheit zeigt sich allmählich eine verblüffende Gradlinigkeit, die ihn in seinem „Elend“ nicht nur unsympathisch, sondern manchmal sogar bewundernswert macht. Sein Humor ist oft unfreiwillig – aber genau das macht ihn zum tragikomischen Gegenpol der Geschichte.

ERIKA

Erika hat sich eine perfekte Kapsel des Verdrängens geschaffen. Nicht nur gegenüber ihrer komplizierten Beziehung zu Verena, sondern auch, als sie in jungen Jahren bereits einmal mit ihrer Rolle als Mutter überfordert war. Emotionale Dinge beiseitezuschieben, ist für sie keine bloße Strategie – es ist ihre Natur. Nach außen hin wirkt sie liebenswert, offen, angenehm – doch aufmerksame Menschen spüren, dass in ihrem Leben etwas fehlt. Ob sie es selbst weiß? Oder es längst erfolgreich verdrängt hat?

ANJA

Wie nicht selten in Familien, bilden auch diese beiden Schwestern gegensätzliche Pole. Anja ist offener, mitteilbarer, charmanter als Verena – aber auch oberflächlicher. Sie hat gelernt, sich an Menschen anzupassen und Aufmerksamkeit zu gewinnen, weil sie nie wirklich sicher war, wo ihr Platz ist. Ihre Kindheit in der Adoptivfamilie war nicht per se unglücklich – doch ihre Adoptivmutter ließ sie stets spüren, dass sie nur ein Gast war. Diese unausgesprochene Zurückweisung wurde zu ihrem Antrieb: eines Tages ihre leibliche Mutter finden.

Doch als es schließlich dazu kam, konnte nichts die alten Narben wirklich heilen. Trotzdem hält sie an dem fest, was sie mit Erika und ihrem neuen Stiefvater aufgebaut hat. Die Sehnsucht nach einer nicht erfüllten Geborgenheit verbindet sie mit Verena – selbst wenn es oft nicht danach aussieht.

AUDIOVISUELLES KONZEPT

Die visuelle Erzählung des Films "Revision" bildet einen steten Kontrast zwischen dem Prosaischen des Nicht-Ortes „Raststätte“ und dem Möglichkeitsraum, der sich für diejenigen auftut, die diesen Ort nicht für eine kurze Pause aufsuchen. Mitarbeiter und regelmäßige Besucher, vor allem aber jene, die dort eine Woche verbringen, so wie meine Hauptfigur Verena, entwickeln eine andere Sicht.

Das CINEMASCOPE-Format fängt die Weite und Offenheit der Rasthof-Infrastruktur ein, einer belebten, jedoch unpersönlichen Umgebung. Es schafft einen visuellen Gegensatz zur inneren Welt der Hauptfigur Verena, die sich in einem Zustand der Reflexion und Selbstfindung befindet. Doch diese Blase am Rande der Autobahn bietet zugleich ein wunderbares Versteck, das man jederzeit schnell verlassen kann; auch deswegen die Breite des Bildes.

Diese erlaubt es, sowohl die Umgebung als auch die Interaktionen der Charaktere umfassend darzustellen.

NAHAUFNAHMEN intensivieren Emotionen und Konflikte, während eine dezente FARBENTSÄTTIGUNG die Aufmerksamkeit auf die Charaktere lenkt. Die AUDIOSPUR ist vom Verkehrsrauschen geprägt, mit gezielten Variationen zur Unterstützung von Stimmungswechseln. MUSIK wird sparsam eingesetzt, mit einem prägnanten Song zum Filmende.





Vom dramaturgischen Experten zurück auf die Leinwand:

Das filmische Erzählen stand für mich über viele Jahre im Fokus von originärer Drehbuch-Arbeit und dramaturgischer Beratung. Nunmehr möchte ich das verinnerlichte Handwerk und meine künstlerische Weiterentwicklung wieder in eigene Regie-Projekte münden lassen. Um mich insbesondere in der regionalen Förderlandschaft entsprechend aufzustellen, habe ich mit diesem vorrangigen Ziel Anfang 2023 meine eigene Produktionsfirma gegründet.

FILMOGRAFIE

FELIX, Kurz-Spielfilm, 20 min (Jumping Horse Film), 2007; u.a. ausgezeichnet mit dem Kinderfilm- und Fernsehpreis des MDR für das Beste Drehbuch im Rahmen des „Goldenen Spatzen“ 2008, Bester Kurzfilm auf dem Giffoni-Kinderfilmfestival in Italien / Bester Film „Space Needle Award“ 2008 beim SIFF in Seattle 2008/ Beste Regie auf dem IFF DAKINO in Bukarest 2007 u. 13 weitere Haupt-Preise. Über 75 int. Filmfestivals über 12 Jahre hinweg (u.a. Chicago Int. Children's Film Festival; Kandidat für die Oscars 2009 Shortlist Live Action Short Film). TV-Ausstrahlungen auf div. ARD-Sendern. Gefördert von der nordmedia <https://vimeo.com/106333536>

Ähnlich wie in meiner dramaturgischen Arbeit werde ich bei Gelegenheit regionale Talente unterstützen und die Kooperation mit Gleichgesinnten suchen.

Produzentisches Know-how habe ich über die Jahre "on the fly" in anderen Projekten erlangt. Zur Vertiefung und Verfestigung suche ich mir regelmäßig Unterstützung bei erfahrenen Partnern. Für meine eigenen Projekten strebe ich eine Arbeitsteilung an, um mich auf den kreativen Part zu konzentrieren. Davon ausgehend steht dafür nicht zuletzt die Kompetenz meines Outtakes-Partners Lutz Tesch.

Andreas Utta

DER SCHREI. Kurz-Spielfilm, 18:30 min (Hochschule Hannover), 1999, 16 mm

<https://youtu.be/Q7dA5Al9qxl>

KLO 6:18 min, Kurz-Spielfilm, 6:18 min (Hochschule Hannover), 2000, 16 mm

<https://youtu.be/q-zi34LumMc>

Kinotrailer „NORD SHORTS“ für die Kinotournee 5 geförderter Kurzfilme aus Nieders. & Bremen

<https://youtu.be/xldnWZaZqTI>

Audio-Podcast; Aufnahme einer Szenischen Lesung des Drehbuchs „REVISION“ v. Okt. 2022, Live-Veranstaltung in Hannover, STIPENDIUM des Nieders. Ministeriums für Wissenschaft und Kultur („Niedersachsen dreht auf“)

<https://youtu.be/wuzk6OHq06E>



ANDREAS UTTA Drehbuch | Regie

Abschlüsse (Diplom) in Geographie und Film-Regie (Hochschule Hannover), seit 2007 Tätigkeit als Drehbuchautor (DDV) und Film-Dramaturg (VeDRA) in Hannover. Das Drehbuch-Handwerk eignete ich mir u.a. über mehrere Drehbuch-Stipendien-Programme an. Zurzeit arbeite ich an verschiedenen Projekten für Film und Fernsehen. Zahlreiche meiner Stoffe wurden von der nordmedia - Film- und Medienges. gefördert, darüber hinaus von der Film- und Medienstiftung NRW, der Stadt Hannover u.a.. Zwischenzeitlich war ich selbst Festival-Macher auf dem 26. Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern 2016. 2017-2019 verantwortlicher Redakteur des Print-

Magazins vom Film & Medienbüro Niedersachsen, den „Rundbrief“. Aktuell Jurymitglied der FBW - Deutsche Film- und Medienbewertung. Seit 2019 widme ich mich wieder ganz dem Kreativen Schreiben und der professionellen dramaturgischen Beratung. Dramaturgie-Workshops an Schulen im Rahmen des inklusivem Schülerfilmwettbewerbs „ganz schön anders“. Anfang 2023 habe ich zur Unterstützung meiner Projekte als Regisseur meine Produktionsfirma Outtakes Film gegründet.



LUTZ TESCH Kaufmännischer Berater

Mit Andreas Utta verbindet mich nicht nur eine langjährige Freundschaft, sondern auch die Leidenschaft für das Medium Film mit all seine Facetten. Seit vielen Jahren verfolge ich mit großem Interesse die zahlreichen Projekte von Andreas und bin immer wieder beeindruckt von seiner Kreativität und Ausdauer. Meine Erfahrungen in den Bereichen Consulting, Finance und Controlling, die ich in meiner beruflichen Laufbahn in den Branchen „Neuer Markt“, Veranstaltungstechnik und Unternehmensberatung erworben habe, kann ich unterstützend für Andreas' Projekte einsetzen. Momentan übernehme ich einige administrative Aufgaben für die Outtakes Filmproduktion GbR, neben meiner beratenden Tätigkeit für kleinere Gewerbebetriebe. Parallel dazu eigne ich mir Kenntnisse im Bereich ‚Filmgeschäftsführung‘ an.

Lutz Tesch

CO-PRODUZENTEN

JULIANE BLOCK
Produktion

WOLF-PETER ARAND
Produktion

WIR SIND RAAV FILMS!

Raav Films wurde Anfang 2022 von Juliane Block und Wolf-Peter Arand gegründet, um ihrem Filmschaffen ein neues Zuhause zu geben. Juliane und Wolf arbeiten bereits seit 2012 als Produzententeam zusammen, wobei Juliane sich mehr auf die Regie und Wolf auf das Drehbuch in der Vergangenheit konzentriert hat.

Ihr Mystery-Thriller *8 Remains* lief 2018 in den USA in ausgewählten Kinos und gewann 2019 den Jury Award bei den Capital Filmmakers Berlin. Er wurde 2021 auf Netflix Europe veröffentlicht.

3 Lives ist ein Psychological Thriller, der 2019 in den USA veröffentlicht wurde. Er wurde in der Türkei auf mehr als 120 Leinwänden in die Kinos gebracht und lief auch in Südkorea, Brasilien, den Benelux-Staaten und Skandinavien.

Julianes und Wolfs jüngster Film, das Horror-Drama *The Curse of Hobbes House*, feierte seine Premiere auf der B3-Biennale in Frankfurt am Main, wurde 2020 in den USA und Großbritannien veröffentlicht und wurde 2022 auf Netflix Europe veröffentlicht.

Im März 2020 beschlossen Juliane und Wolf, ihren Firmensitz vom Vereinigten Königreich zurück nach Deutschland zu verlegen. Seitdem wurden mehrere ihrer Projekte durch die Nordmedia, der norddeutschen Filmförderungsgesellschaft, gefördert.

Juliane und Wolfs neue Firma Raav Films hat ihren Sitz in Hannover (NDS) und Ahrenshoop (MV). Von dort aus folgen sie auch weiterhin ihrer Mission, unterhaltsame Geschichten zu fesselnden cineastischen Erlebnissen zu formen.

**OUTTAKES
FILM**

nordmedia
■■ ■■ ■■■ ■■■

Gefördert mit Mitteln der nordmedia – Film- und
Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH

REVISION

www.revision-film.de
www.outtakes-film.de
andreas@outtakes-film.de
+49 171 7857623